

Zusammenfassung

Schmerzerfassung bei Demenz

Bis zu 80% der Patienten in einem Pflegeheim haben regelmäßig Schmerzen, die sie funktionell beeinträchtigen und die Lebensqualität reduzieren. Schmerzen können oftmals von Dementen nicht adäquat kommuniziert werden und äußern sich dann u. U. als Verhaltensauffälligkeiten, wie beispielsweise Agitiertheit oder Aggressivität. Es ist bekannt, dass dementiell Erkrankte drei Mal weniger Schmerzmittel erhalten als kognitiv Gesunde. Die üblichen Messinstrumente zur Selbsteinschätzung der Schmerzen bei dementen Patienten sind nur begrenzt einsetzbar. Bei fortgeschrittener Demenz ist meist eine Fremdbeurteilung zur Schmerzerfassung notwendig. Hierfür gibt es bewährte und wissenschaftlich anerkannte Instrumente, wie z.B. die BESD- oder die MOBID-Skala. Das Erkennen von Schmerzen als Voraussetzung für eine adäquate Schmerztherapie ist ein wichtiger Baustein einer umfassenden palliativ medizinischen Versorgung im Sinne von Palliative Care.

Dr. Julia Hartmann

Fachärztin für Neurologie, Palliativmedizin

Praxis Dres. Gnahn und Klein

Paulhuberweg 2

85560 Ebersberg